

außer Dir keinen mehr so nennen möchte. Deinen Wink wegen seines Verhältnisses zu Kn.[orring] werde ich beachten. — Daß meine Recension des Stolberg nach Deinem Sinne war, freut mich sehr. Ich wünsche recht angelegentlich, daß Frau von Staël sie lesen soll; bitte sie darum in meinem Nahmen. 5

Daß ich mich jetzt mit nichts als mit Geschichte und Oesterreich beschäftigen soll, brauchst Du mir nicht zu empfehlen; es ist ohnehin mein Sinn einzig darauf gerichtet. — Hormayr sehe ich fast täglich, die ungedruckten Quellen benutze ich regelmäßig, die Bücher treibe ich immer mehr zusammen, das übrige wird sich bald geben. 10

Ewig der Deine

Friedrich.

Besonders wegen Florio und Blanchefflure hätte ich gewünscht, eine Nachricht in Deinem Briefe zu finden. Hast Du in Frankfurt Heidelberg oder sonst auf der Reise Gelegenheit gefunden, es zu ver- 15 kaufen, so ist es sehr gut; denn Sophie hat die wichtigsten Gründe, die baldigste Erscheinung mehr als jemals zu wünschen. Ich fände es auch sehr zweckmäßig. Hast Du noch nichts dafür gethan, so wünschte ich fast, Du hättest das Manuscript hier gelassen, damit ich einen Verleger dazu suchen könnte. Thu wenigstens noch, was möglich ist, aber schleu- 20 nig. Honorar (worauf sie ganz Verzicht leisten zu wollen schien) muß man fodern, sonst haben die Buchhändler nur noch weniger Lust und Zutrauen; aber freilich kein großes. Auf jeden Fall solltest Du auch gleich eine Probe in die Einsiedler Zeitung schicken. Sie ist dieß sehr zufrieden. 25

Endlich habe ich auch Nachrichten von meiner Frau, daß sie Deinen Brief aus Frankfurt erhielt. Der Himmel vergelte Dir alle Treue und Liebe, die Du ihr erweistest. Sie wird Dich dankbar als Ihren Befreier aus der Verbannung verehren. Ich wünsche es um so dringender, sie bald in Deutschland zu wissen, da sonst die gute Jahreszeit für Pillnitz ver- 30 streicht, und sie eben jetzt die Hoffnung [hat] ihre Kinder auf eine sehr gute und vortheilhafte [Art] in Dreßden zu sehn. — Leider hattest Du ihr von Frankfurt aus nicht geschrieben, wohin sie ihren Brief richten sollte. Sie traute dem öffentlichen Gerüchte zu viel, das Dich noch einmal nach Weimar zurückreisen, bald darauf in Heidelberg sein ließ. 35 Sie hat an beide Orte hingeschrieben. Rechne es ihr also nicht an, wenn Du ihren Dank etwas später erhalten hast.

Wegen Schaumburger das ganz bestimmte erst mit nächstem Posttag.